
Tipps für den Unterricht in Gymnastik und Tanz (vgl. Beobachtungen aus den Lehrbeiträgen):

- Beginnen Sie Ihre Stunde nicht mit einer langen theoretischen Einführung. Solche Informationen können Sie den Schüler*innen besser nach einer mehr oder weniger intensiven Bewegungsphase geben, dann haben Sie viel eher die Aufmerksamkeit.
- Eine Demonstration zu Beginn der Stunde nach dem Motto „Das lernen wir heute!“ motiviert.
- Für das Imitieren von Schritten ist eine Kreisaufstellung oftmals schwierig, vor allem für diejenigen, die Ihnen als Lehrkraft gegenübersteht, weil die Schritte nicht gespiegelt sind. Eine Kreisaufstellung passt aber beispielsweise für den Anfang einer Stunde, wenn sich gemeinsam mit einfachen Schritten aufgewärmt werden und ein Gruppengefühl entstehen soll.
- Nutzen Sie auch den Raum und bieten Elemente in der Fortbewegung an. Gut ist es dann auch, wenn Sie sich als Lehrkraft mittendrin mitbewegen.
- Verwenden Sie zur emotionalen Einstimmung möglichst früh passende Musik. Beim Aufwärmen mit einfachen Schritten müssen Sie oftmals nicht unbedingt dazu sprechen oder diese erklären, so dass eine reine Demonstration der Bewegungen reicht.
- Playlists mit verschiedenen Songs sorgen zwar für Abwechslung, allerdings wechselt innerhalb dieser oft das Tempo, was den Lernprozess erschweren kann. Prüfen Sie Ihre Auswahl also unbedingt vorab und wählen gezielt nur bestimmte Musikstücke aus, die vom Tempo her passen oder beschränken sich eventuell auch einfach auf ein Lied.
- Als Warm Up kann eine kleine Choreographie aus den Schritten, die in der vorherigen Stunde erarbeitet wurden, getanzt werden. Dann sollten aber alle Schritte beherrscht werden. Ist dies noch nicht der Fall, ist es besser, die Schritte einfach einzeln und in Dauerschleife zu wiederholen. Dann kann auch, was die Geschwindigkeit betrifft, differenziert werden, indem manche den Schritt im Originaltempo tanzen und manche im halben Tempo.
- Demonstrieren Sie entweder mit dem Rücken zu den Schüler*innen oder (und das ist die übliche Form) face to face. Dann müssen Sie die Bewegungen aber spiegeln. Außerdem müssen Sie die Ihre Sprache so anpassen, dass Sie aus Schülersicht formulieren. Wenn diese einen Step-Touch nach rechts machen sollen, sagen Sie das auch so an, gehen aber selbst nach links.
- Verwenden Sie Fachsprache.
- Fragen Sie die Schüler*innen nach Vorkenntnissen und lassen Sie sie diese einbringen. (vgl. beispielsweise beim Single Rope).
- Geben Sie den Schüler*innen gerne Auswahlmöglichkeiten, welche Schritte oder Elemente sie lernen bzw. sich erarbeiten möchten, vor allem auch wenn die Elemente unterschiedliche schwer sind. (vgl. Mitbestimmung, Motivation, Differenzierung)

- Wählen Sie solche Elemente aus, die Sie auch selbst beherrschen bzw. eignen Sie sich diese mit entsprechender Übung an! Nur in einer AG reicht es aus, die Basics zu können und dann den Schüler*innen weitere Idee im Selbststudium zur Verfügung zu stellen.
- Demonstrieren Sie schwierigere Schritte zuerst ohne Musik, Zählen Sie als Unterstützung dazu und üben diese dann mit den Schüler*innen auf Musik. Dies kann zunächst auch noch langsamer, z.B. in halbem Tempo, sein. Achten Sie aber unbedingt von Anfang an auf die richtige Rhythmisierung der Bewegung.
- Übergänge zwischen Schritten oder Sprüngen sind nicht immer einfach und müssen eventuell eigens geübt werden, auch erst ohne und dann mit Musik.
- Achten Sie bei der Einteilung in Gruppen, dass bei Partneraufgaben möglichst eine gerade Anzahl an Schüler und Schülerinnen in einem Team sind, damit es aufgeht.
- Verteilen Sie die Gruppen im ganzen Raum, so dass jeder Platz hat und ungestört von den anderen arbeiten kann.
- Wenn zunächst einzeln gearbeitet wird, ist als Übergang zur Gruppenarbeit eventuell eine Partnerarbeit ein geeigneter Zwischenschritt, da die erlernten Techniken, Elemente oder Geräte zunächst nur mit einem Mitschüler oder einer Mitschülerin kombiniert oder ausgetauscht werden müssen.
- Wenn Schüler*innen kreativ arbeiten sollen, müssen Sie ihnen vorab ein Bewegungsrepertoire an die Hand geben oder dieses mit den Schüler*innen gemeinsam entwickeln.
- Formulieren Sie eine Aufgabe, die die Schüler*innen selbst bearbeiten sollen sehr klar und notieren diese, wenn möglich auch an der Tafel oder auf einem Plakat: Wie viele Achter sind zu gestalten? Welche Vorgaben gibt es hierbei? o.ä.
- Die Auflistung einer Schrittabfolge an der Tafel oder auf Plakaten kann als Gedankenstütze hilfreich sein.
- Verwenden Sie gerne unterschiedliche Erarbeitungsmaßnahmen (Video, Bilderreihe, Beschreibung, Bewegungsaufgabe, Lehrerdemonstration)!
- Ein selbst aufgenommenes Video unterstreicht die Fachkompetenz der Lehrkraft, muss aber nicht sein. Zielführend ist es aber ein Youtube-Video ansonsten so zu schneiden, dass in einer möglichst kurzen Sequenz nur das zu erlernende Element gezeigt wird.
- Die Aufgabe der Lehrkraft während einer Phase, in der die Schüler selbstständig arbeiten, besteht darin, sie zu beobachten, zu loben oder zu korrigieren und gegebenenfalls zu unterstützen. Das heißt, die Lehrkraft weiß, ob alle Gruppen die Aufgabe korrekt bearbeiten und wie es ihnen dabei ergeht.

- Soll ein gemeinsam erarbeiteter Teil einer Choreographie mit einer eigenen Gestaltung verknüpft werden, muss der Übergang geübt werden: Zunächst wird noch mal die gemeinsame Choreo wiederholt, dann wird der Übergang davon zum eigenen Teil versucht (eventuell muss die Aufstellung geändert werden) und dann erst wird beides verknüpft und auf Musik getanzt.
- Wenn Sie die Schüler*innen etwas selbst gestalten lassen, muss anschließend immer ein kurzes Vorführen erfolgen, damit die Schüler*innen auch eine Wertschätzung hierfür erfahren und Feedback erhalten.
- Legen Sie vorab eine Reihenfolge fest, wer als erstes, zweites, drittes usw. vorführt. Und bestimmen Sie, wo vorne ist und wo die Zuschauer sich positionieren sollen.
- Diese Vorstellung der Ergebnisse erfolgt üblicherweise (und natürlich auch abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit) immer von mindestens zwei Paaren oder Gruppen gleichzeitig. Damit alle gleichzeitig starten, zählt die Lehrkraft die Vorführenden ein.
- Sollte einer Gruppe hier ein gravierender Fehler passieren, sie beispielsweise den Einsatz verpassen oder die Choreographie nicht zu Ende bringen, gibt es unbedingt einen Zweitversuch.